

Das IKEA- LOCH von Altona

Hier verändert sich ein ganzer Stadtteil. Die Große Bergstraße in Altona aus der Luft fotografiert



Hier entsteht die erste City-Filiale des Möbel-Riesen. BILD sagt, wie sich die Schweden bei den Nachbarn beliebt machen wollen

So soll die fertige Ikea-Filiale in Altona 2013 aussehen



Von HAGEN MEYER und DOROTHEE HEYMER

Altona - Noch sieht es aus wie eine klaffende Wunde mitten im Herzen von Altona - doch bald soll der Neubau für neues Leben in der Großen Bergstraße sorgen.

Die Bauarbeiten für den ersten Innenstadt-Ikea der Welt gehen mit ganz großen Schritten voran. Bis Ende August soll die Baugrube gesichert sein, derzeit laufen Rammarbeiten. Im Herbst soll der Hochbau begin-

nen, die Eröffnung ist für Frühjahr 2013 geplant.

Für die Menschen vor Ort ist es DAS Projekt des Jahrzehnts (70 Millionen Euro Investition), doch es ist auch mit Einschränkungen verbunden. Dutzende Laster jeden Tag, Baulärm, Dreck, Staub an den Fassaden.

Lesen Sie mal, wie sich der schwedische Möbel-Riese deshalb bei den Nachbarn beliebt macht.

►►► Der Konzern schickt einen Fensterputzer durch den Stadtteil, der Scheiben kostenlos von Baustaub befreit. Händler klagten vorher über schmutzige Scheiben, Anwohner waren genervt.

►►► Im Internet auf www.lassschweden.com gibt's ein 15-Minuten-Zeitraffer-Vi-

deo vom Abriss des alten Frapant-Gebäudes, dazu eine Live-Webcam der Baustelle.

►►► Vor der Eröffnung werden Ikea-Mitarbeiter bei Bewohnern im Stadtteil klingeln, um Einlass bitten. Sie wollen sich ein Bild vom Einrichtungsstil der Gegend machen, das Sortiment so abstimmen.

►►► Der Konzern denkt über eine Tribüne an der Großen Bergstraße nach, damit Schaulustige den Baufortschritt beobachten können. Derzeit gibt es Plexiglas-Fenster im Bauzaun.

Ikea hat eine Wohnung im dritten Stock direkt neben der Baustelle angemietet. Dort beobachten Mitarbeiter den Fortschritt, kümmern sich vor Ort um Probleme.

Kinderkrankenschwester Michaela Matthias (50, mit Sohn Louis) ist kritisch: „Ich finde nicht, dass das hier hin muss. Es gibt doch schon genug Ketten in der Umgebung“



Klaus-Peter Sydow (45) vom „Reisebüro Sydow“ in der Großen Bergstraße: „Wir Einzelhändler können positiv in die Zukunft blicken. Schon jetzt gibt's mehr Laufkundschaft als früher“

So können Schaulustige durch den Bauzaun gucken

